 Lesezeit: 5 min.

Am Ende eines Jahres haben wir alle einen Erinnerungskorb in unserer Seele. Er enthält das, was wir erlebt haben, ein reiches Jahr, voller schöner Erinnerungen, aber auch unerwarteter Ereignisse. Ein Jahr, in dem es nicht an Überraschungen mangelte.

Liebe Freunde Don Boscos und seines Charismas, am Ende des Jahres 2023 erschien es mir interessant, die Symbolik des Korbes zu verwenden, den Mama Margareta immer auf dem Arm trägt. Auch auf dem neuen Plakat der „Strenna“ (Glückwunschgabe) ist ihr Erkennungszeichen der Korb, der an ihrem Arm hängt. Wir sind alle daran gewöhnt, sie so zu sehen, Mama Margareta. Ohne den Korb, das Taschentuch auf dem Kopf und das Kleid der armen Bäuerin würde sie nicht wie sie selbst aussehen.
Der Korb war aus Weidengeflecht und mit großer Sorgfalt geflochten. Sie trug darin die Babyausstattung für ihre Enkelkinder, duftende, frisch gebackene Brote und sauber duftende Wäsche.
Aber am 3. November 1846, so erzählt Don Bosco in seinen Erinnerungen an das Oratorium, als er und seine Mutter von Becchi nach Turin kamen, um die verlassenen Kinder der Stadt aufzunehmen, füllte Mama Margareta den Korb mit ihrer Hochzeitsaussteuer, sorgfältig gefaltet, und legte in der Mitte einige Lavendelsträuße ab. Im Boden, gut versteckt unter dem Stofffutter, verbarg sie ihren kleinen Schatz: ein kleines Samtpäckchen mit zwei Ringen und einem Goldanhänger.
Mit diesen wenigen Besitztümern konnten sie den ersten Bedarf des Oratoriums decken. Mama Margareta hatte ein Herz so groß wie alle Hügel von Asti, und die Wäsche begann zu verschwinden und wurde zu Hemden und Unterwäsche für die Jungen. Seltsam war das Schicksal des Hochzeitskleides, das zum ersten Altartuch in der Pinardi-Kapelle wurde und dann zu einem Laken für einen Cholera-Patienten. Aber der Korb war nicht leer, er enthielt den Duft all der guten und schönen Dinge in ihrem Leben.

Die Truhe der glücklichen Erinnerungen
Am Ende des Jahres sollten wir alle einen Korb wie diesen haben. In unseren Köpfen und Herzen aufgehängt. Ein Korb als Schatztruhe für glückliche Erinnerungen. Wir sollten ihn mit dem Staunen über den Tanz des Lebens füllen, der schnell vergangen ist: die Menschen, die uns Gutes getan haben, die Ereignisse der Gnade, die Begegnungen, die uns Atem und Mut gegeben haben, die Gewissheiten, die

Hoffnungen und unter allem das kostbare Gold der Gegenwart Gottes.
In meinem Korb fand ich viele Dinge, für die ich dem Herrn des Lebens, unserem guten Gott und Vater, danken kann. Und sicher, wie im Leben eines jeden Menschen, so auch bei Ihnen, die Sie mich lesen, hat nicht alles, was Sie in einem Jahr erleben, zu Freude geführt. Es gibt auch Sorgen, Nöte, Anforderungen, Verluste, aber all das, im Glauben gelebt, wird auf kostbare Weise erhellt.

• In meinem Korb finde ich so viele Bemühungen, sowohl persönliche als auch die derjenigen, die mir bei der Animation und Leitung der Kongregation helfen, die dazu gedient haben, Leben zu geben, so viel Leben: Wir konnten so vielen Menschen, so vielen Kindern und Jugendlichen in der ganzen salesianischen Welt helfen und meine Mitbrüder und die salesianische Familie ermutigen, den Weg der salesianischen Treue weiterzugehen. Der Korb ist gefüllt mit so vielen Spenden von so vielen Menschen in der ganzen Welt, in den 135 Nationen und in den Tausenden von Werken der gesamten salesianischen Familie in aller Welt.

• In meinem Korb befindet sich dieses Jahr der Besuch von Don Bosco im Zentrum für Minderjährige (die alte Generala, die Don Bosco mit Don Cafasso besuchte), von dem ich schweren Herzens und voller Trauer darüber, dass ich mit diesen jungen Menschen dort war (die, wie ich hoffe, diese Situation bald überwinden werden), nach Hause zurückgekehrt bin, aber auch mit der Freude, zu wissen, dass sie es schaffen werden. Der Gruß des jungen Mannes, der mich fragte: „Wann kommst du zurück?“, ist mir in Erinnerung geblieben. Und ich werde bald zurück sein.

• In meinem Korb befindet sich die Freude über so viele Reisen, die ich im Laufe des Jahres unternommen habe – dieses Mal wieder in alle fünf Kontinente, denn ich bin wieder in Australien. Ich könnte seitenweise über all diese Reisen schreiben. Ich werde nur meinen Besuch in Peru erwähnen, zweimal im Februar, in der Hochebene von Huancayo, mit ihrer Kälte und ihren Hügeln und der Begegnung mit mehr als tausend jungen Menschen, auf einer Höhe von 2.500 Metern, und der immensen Hitze, der Stadt der ewigen Wärme (wie man zu sagen pflegt), Piura, wo ich eine Verehrung für Maria, die Helferin der Christen, fand, die mich bewegte.

• Mein Korb enthält die Freude, mich fünf Monate nach der Heiligsprechung des salesianischen Koadjutors Artemide (Artemis) Zatti in Viedma (Argentinien) wiederzufinden und die Wege zurückzuverfolgen, die er gegangen ist, und dort zu leben, wo er gelebt und die Heiligkeit im Alltag verwirklicht hat.

• Und der Korb, tief in meinem Herzen, enthält dieses Jahr die tiefste Erfahrung, die ein Mensch machen kann. Die Erfahrung, seine Mutter zu verlieren, vor allem, wenn der Vater bereits in den Himmel gegangen ist. Man hat wirklich das Gefühl, dass die „Nabelschnur“, die einen nicht nur bis zur Geburt, sondern ein

Leben lang begleitet hat, für immer durchtrennt ist. Aber ich habe das auch erlebt, mit der Gnade des Herrn, als Verlust, gewiss, aber voller Sinn, voller Hoffnung und mit großer Dankbarkeit gegenüber dem Herrn des Lebens für ein langes und schönes Leben, sowohl bei meinem Vater als auch bei meiner Mutter. Wie könnte ich dem Herrn dafür nicht danken.

• In meinem Korb liegt in diesem Jahr die große Freude über die wertvollen Tage, die ich in Lissabon beim Weltjugendtag verbracht habe. Mehr als eine Million junger Menschen gaben ein wertvolles Zeugnis von Menschlichkeit und Humanismus, von der Fähigkeit, in Harmonie, Freundschaft und Frieden zu leben, obwohl sie sehr unterschiedlich sind und aus allen Teilen der Welt kommen. Was für eine großartige Lektion, die sie uns erteilen.

• Und schließlich enthält mein Korb in diesem Jahr einen tiefgreifenden Akt des Glaubens und des Gehorsams. Zweifelsohne hat der Heilige Vater dies getan, indem er mich zum Kardinal der Heiligen Römischen Kirche ernannt hat. Und gewiss im Glauben und in der Gewissheit, dass unser Gott das Leben eines jeden von uns auf die einzigartige Weise begleitet, die nur er kennt, habe ich diesen Entwurf und diesen Gehorsam angenommen. Sicherlich mit Dankbarkeit und mit dem Versprechen der Treue und Loyalität gegenüber dem Stellvertreter Christi, wie es uns bei der Entgegennahme des Kardinalsringes erklärt wird. Nur im Glauben kann eine solche Sache würdig gelebt werden.

Wie Sie sehen können, meine Freunde, ist mein Korb voll. Ich bin sicher, dass es im Leben eines jeden von Ihnen genauso ist. Das ist das große Geschenk des Lebens von Gott.

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Zeit in diesem Monat. Und ich wünsche Ihnen, dass Sie in Erwartung der Wiederkunft Jesu Christi als salesianische Familie weiter daran arbeiten, dass unsere Welt von Hass und Zwietracht gereinigt und vom christlichen Geist erfüllt wird, damit wir alle immer in Frieden miteinander leben können.